ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Jacobsen, Jannes; Wittenberg, Erich

Article

"Parteien haben die Chance, Eingewanderte langfristig an sich zu binden"

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Jacobsen, Jannes; Wittenberg, Erich (2021) : "Parteien haben die Chance, Eingewanderte langfristig an sich zu binden", DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 88, Iss. 28, pp. 500-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2021-28-2

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/242056

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

INTERVIEW

„Parteien haben die Chance, Eingewanderte langfristig an sich zu binden“

Jannes Jacobsen war bis März 2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Infrastruktureinrichtung Sozio-oekonomisches Panel am DIW Berlin

1. **Herr Jacobsen, inwieweit identifizieren sich Menschen, die nach Deutschland eingewandert sind, mit einer der politischen Parteien in Deutschland?** Im Jahr 2019 gaben etwas mehr als ein Drittel der Personen, die nach Deutschland eingewandert sind oder deren Kinder, eine Parteiidentifikation an. Wenn wir die zwei vorherigen Befragungswellen noch mit dazu nehmen, sehen wir, dass rund die Hälfte dieser Personen einer Partei zuneigt. Das bedeutet, dass langfristig betrachtet rund die Hälfte der Eingewanderten in Deutschland parteipolitisch ungebunden ist.

2. **Wie lange dauert es, bis nach Deutschland eingewanderte Personen sich genauso häufig mit einer Partei verbunden fühlen wie Menschen ohne Einwanderungsgeschichte?** Das lässt sich nicht eindeutig beziffern. Allerdings sehen wir, dass in den 15 Jahren nach Zuwanderung 50 Prozent der Eingewanderten in Deutschland wenigstens einmal berichten, sich mit einer Partei zu identifizieren.

3. **Das entspricht dem Wert, den das DIW Berlin bereits 2009 festgestellt hat. Warum hat sich seitdem nichts geändert?** Das ist richtig. Wir können seitdem keine Dynamik weder in die eine, noch in die andere Richtung feststellen.

4. **Mit welchen Parteien identifizieren sich die Eingewanderten am meisten?** Noch Mitte der 1980er Jahre haben sich knapp über 50 Prozent der Eingewanderten mit der SPD identifiziert, mit der CDU knapp unter 40 Prozent. Seitdem ist der Anteil bei der SPD gesunken. Diesen Trend sehen wir grundsätzlich in der Bevölkerung, sodass sich aktuell etwas mehr als ein Drittel sowohl mit der CDU/CSU als auch mit der SPD identifizieren. Doch obwohl immer weniger Eingewanderte sich an die SPD gebunden fühlen, berichten Eingewanderte trotzdem relativ gesehen häufiger eine Parteiidentifikation mit der SPD als die restliche Bevölkerung. Bei den Grünen sehen wir einen positiven Trend, allerdings ist der sowohl in der allgemeinen Bevölkerung wie auch bei Eingewanderten zu verzeichnen.

5. **Gibt es hierbei Unterschiede zwischen den Herkunftsländern der eingewanderten Personen?** Die Parteiidentifikation der Eingewanderten nach Deutschland ist sehr heterogen. Personen, die aus Osteuropa oder der ehemaligen UdSSR kommen, identifizieren sich überproportional häufig mit der CDU/CSU. Personen aus Anwerbeländern, beispielsweise der Türkei oder Südeuropa, identifizieren sich überproportional mit der SPD. Personen aus Westeuropa, beispielsweise der Schweiz oder den Niederlanden, neigen überproportional den Grünen zu. Interessant ist, dass Personen aus Serbien überproportional der Partei Die Linke zuneigen.

6. **Was kann getan werden, um die Parteiidentifikation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte zu stärken?** Die SPD hat während der Schröder-Regierung die Türkei als EU-Beitrittskandidaten ins Spiel gebracht. Dies hat sich sicherlich auch auf die langfristige Parteibindung der Türkeistämmigen an die SPD ausgewirkt. Gleichzeitig sehen wir, dass die CDU/CSU traditionell als Interessensvertretung von Personen aus Osteuropa oder der ehemaligen UdSSR gilt. Personen, die als Geflüchtete nach Deutschland gekommen sind, beispielsweise aus Syrien oder Eritrea, fühlen sich an die Regierungsparteien, also CDU/CSU oder SPD gebunden. Das heißt, wenn die Besonderheiten eingewanderter Personen und deren Geschichte in den parteipolitischen Programmen beachtet umgesetzt wird, haben die Parteien eine Chance, Eingewanderte langfristig an sich zu binden.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf **www.diw.de/interview**

DOI: https://doi.org/10.18723/diw_wb:2021-28-2

IMPRESSUM

DIW BERLIN

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
www.diw.de
Telefon: +49 30 897 89–0 Fax: –200
88. Jahrgang 14. Juli 2021

Herausgeberinnen und Herausgeber
Prof. Dr. Tomaso Duso; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Dr. Claus Michelsen; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder; Prof. Dr. C. Katharina Spieß; Prof. Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion
Dr. Anna Hammerschmid (Stellv.)

Lektorat
Christian Franz

Redaktion
Prof. Dr. Pio Baake; Marten Brehmer; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck; Dr. Hella Engerer; Petra Jasper; Sebastian Kollmann; Sandra Tubik; Kristina van Deuverden

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung
Roman Wilhelm, Stefanie Reeg, DIW Berlin

Umschlagmotiv
© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz
Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)
Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter unter **www.diw.de/newsletter**